

wieder die nahezu normale Temperatur von sieben Grad; vorher war das Wasser auf 18 Grad aufgeheizt gewesen.

Sadat nach Bonn

Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher hat von seiner Nahost-Reise die Überzeugung mitgebracht, daß Ägypten und Saudi-Arabien sich ernsthaft um Frieden mit Israel bemühen. Bonn, so forderten Genschers Gesprächspartner in Kairo und Riad den westdeutschen Gast auf, solle seinen Einfluß auf Jerusalem geltend machen, um die Israelis auf eine neue Nahost-Reise von US-Außenminister Henry Kissinger einzustimmen. Von einem erneuten, gut vorbereiteten Vermittlungsversuch Kissingers versprechen sich die beiden arabischen Führungsmächte eher Erfolg als von der Genfer Nahost-Konferenz. Ägyptens Staatspräsident Anwar el-Sadat will, um die guten Beziehungen seines Landes zu Bonn zu unterstreichen, im Herbst die Bundesrepublik besuchen.

Entscheidung im Herbst

Bundeskanzler Helmut Schmidt will die Entscheidung über eine Erhöhung der Mehrwertsteuer für 1976 erst in der zweiten Jahreshälfte treffen: Vorher könnten wegen der Unsicherheit in der Konjunkturentwicklung — vor allem auf den Exportmärkten — keine verlässlichen Daten über die Steuereinnahmen im nächsten Jahr gemacht werden. Der Bundeshaushalt für 1976, den Finanzminister Hans Apel im Mai zusammenstellt, wird daher möglicherweise im Herbst revidiert. Wenn die Einnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1976 dann niedriger eingeschätzt werden als im Mai, muß Apel den Ansatz für die Mehrwertsteuer um wahrscheinlich zwei Prozentpunkte erhöhen. Die Ausgabenseite des Budgets will der Kanzler jedoch unverändert lassen. Schmidt: „Auf jeden Fall wird es ein Sparhaushalt“.

Zitate

„Mit dieser Diskussion will ich nichts mehr zu tun haben. Das ist wie die Schlange von Loch Ness“ (Bundeskanzler Helmut Schmidt zur wieder-auflebenden Debatte um den 17. Juni).

„Ein großer Teil unserer Arbeitslosen sind überhaupt gar keine Deutschen, sondern Gastarbeiter, und die wissen ganz gut, daß es besser ist, in West-Deutschland arbeitslos zu sein, als in Anatolien zu arbeiten“ (Finanzminister Hans Apel in einem Interview mit dem US-Nachrichten-Magazin „Time“).

WO SIND SIE AM 24. MAI ZWISCHEN ZWÖLF UND MITTERNACHT?

Burg Guttenberg in Neckarmühlbach, hoch über dem Neckar, Deutsche Meisterschaft im Kielrauchen 1975, am 24. Mai.

12.00 Uhr. Sie, Dreikämpfer im Kielrauchen, beziehen Ihr Hotelzimmer.
14.00 Uhr. Sie werden abgeholt und zur Dreikampfstätte auf die Burg Guttenberg gefahren.

14.30 Uhr. Sie werden im Burghof begrüßt, es wird getrunken.

15.00 Uhr. Sie beginnen mit der Pflicht, dem Langzeitrauchen.

17.00 Uhr. Sie stärken Ihre Nerven während einer Greifvogel-Flugvorführung mit Adlern, Geiern und sonstigen Vögeln.

18.00 Uhr. Sie beruhigen sich wieder mit Essen und Trinken.

19.00 Uhr. Sie sind fertig für die Kür I, das Aschehalten. Anschließend folgt die Kür II, das Kringelblasen.

21.00 Uhr. Der Deutsche Meister im Kielrauchen 1975 steht fest, Sie?

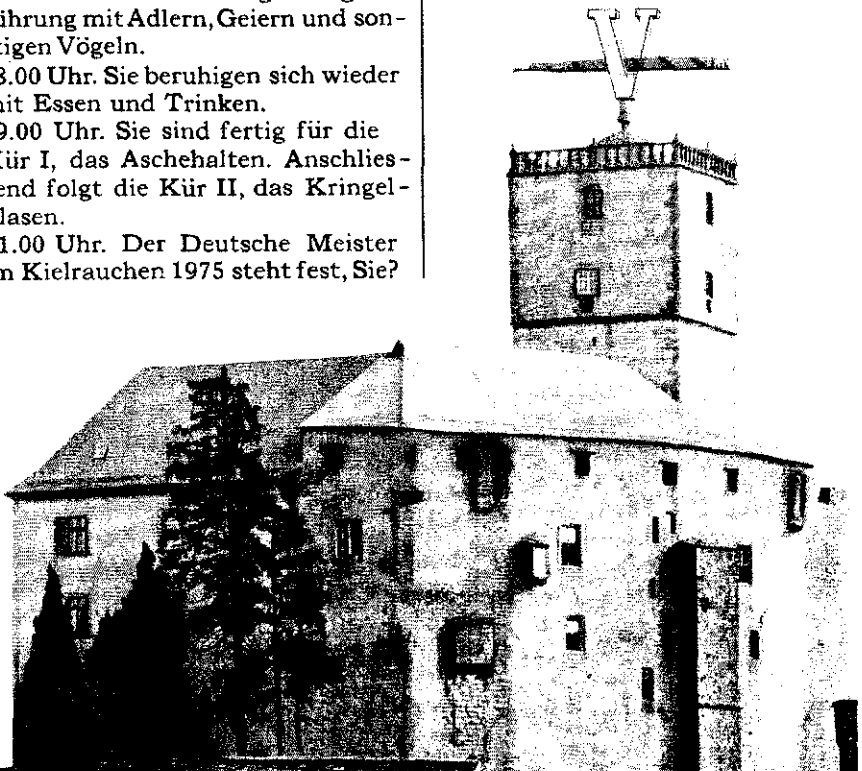
21.01 Uhr. Borra, der Weltmeister im Kielrauchen tritt auf.

21.30 Uhr. Die Dreikämpfer schreien zum „ritterlichen Mahl“.

24.00 Uhr. Die Dreikämpfer empfangen ihre Placierungs-Urkunde sowie 366 Villiger-Kiel für das folgende Kiel-Jahr.

Der Deutsche Meister empfängt die Original Villiger-Kiel Victory Trophäe mit Villiger-Kiel Mundstück aus massivem Gold.

2.00 Uhr. Die Dreikämpfer und ihr Deutscher Meister (Sie?) gehen zur Ruh.



ICH WILL DEUTSCHER MEISTER WERDEN, ICH KOMME.
An das Organisationskomitee der Deutschen Meisterschaft im Kielrauchen 1975, 6 Frankfurt M.1, Fellnerstr. 11.

Name _____

Adresse _____

Beruf _____ Alter _____

Bitte nominieren Sie mich, meine Trainingsbestwerte sind folgende:

Langzeitrauchen _____ Minuten pro Villiger-Kiel.

Aschehalten _____ Millimeter pro Villiger-Kiel.

Kringelblasen _____ Stück pro Zug aus einer Villiger-Kiel.

Einsendeschluss: 2. Mai 1975 (Poststempel).